

Der Vorsitzende, Herr Dr. Büsse, begrüßte Herr Johannsen von der Firma Hurler, der sich bereiterklärt hat, an der heutigen Sitzung teilzunehmen und sich den Fragen und Anregungen der Mitglieder des Zentrumsausschusses des Rates der Stadt Sankt Augustin zu stellen.

Zunächst leitete Herr Gleß den Tagesordnungspunkt ein.

Er bedankte sich bei Herrn Dr. Hermann und Herrn Johansen von der Firma Hurler für ihr Kommen. Die sei nicht weiter überraschend, denn man komme häufiger zusammen. Man werde auch weiterhin öfter zusammen kommen, denn das Projekt HUMA-Einkaufspark, bzw. Masterplan Urbane Mitte, sei ja nicht eines, was mit der baulichen Fertigstellung des HUMA-Einkaufsparks fertig geworden ist. Man sei dabei, sich weiter zu entwickeln:

Die Parkanlage beispielsweise, mit der man wetterbedingt nicht ganz so viel Glück im letzten Jahr gehabt habe, und vieles andere mehr.

Man habe weiterhin Themen, und deswegen finde er es gut, dass die Vertreter der Firma Hurler anwesend seien und aktuell berichten könnten, wie es denn im HUMA so aussieht.

Die Arbeiten am HUMA-Einkaufspark und seinem Umfeld seien noch nicht abgeschlossen. Er lobte die bestehende Partnerschaft der Stadt Sankt Augustin und Hurler. Man sei in ständigem Dialog.

Herr Johannsen von der Firma Hurler bedankte sich dafür, dass er in dieser Runde vortragen dürfe. Er schloss sich den Worten des Herrn Gleß uneingeschränkt an. Es sei eine ganz großartige Zusammenarbeit und Zusammenwirken gewesen. Dieses Miteinander mit der Stadt Sankt Augustin habe die Firma Hurler zu dem Punkt gebracht, dass sie exakt auf den Punkt, am 29. September 2017, übergeben konnte. Über lange Phasen habe niemand glauben können, dieses Bauvorhaben in dieser Zeit abzuwickeln. Aber damit sei ein Projekt nicht abgeschlossen. Es gehe weiter. Und dieses Weitergehen sei in den letzten Monaten intensiv erfolgt, auch immer wieder in Abstimmung mit dem Bürgermeister und den Damen und Herren der Verwaltung. Ein Center sei erst fertig, wenn es gut läuft, wenn es integriert ist im Stadtrahmen, wenn es durch den Bürger aufgenommen ist und zum Dreh- und Angelpunkt, nicht nur in Stadt Sankt Augustin, sondern der ganzen Region geworden ist. Man sei da auf einem Weg. Er müsse aber einräumen, dass man im Moment noch mit ein paar Problemen befasst sei. Das liege daran, dass sich die Rahmenbedingungen manchmal noch ändern. Und die Rahmenbedingung sei, dass sich insgesamt der Bereich des Einkaufs in einer gewissen Form von Transformationsprozess befinde, der im Moment zu spüren ist. Man habe z. B. mit dem Internethandel zu kämpfen. Es sei aber auch eine generelle Umorientierung der Kunden.

Man sei hier weiter in der Diskussion und täglich im Austausch mit den Mietern. Dieses Zentrum in Sankt Augustin sei weiter in einer positiven Entwicklung. Es gebe mittlerweile seit etwa einem viertel Jahr eine Kundenzählanlage in der HUMA-Einkaufswelt. Jeder Eingang, jeder Zugang inklusive der Parkhauszugänge würden zahlenerfasst, und man sehe eine laufende Verbesserung, eine laufende Zunahme. Es habe Tage gegeben, an denen in der HUMA-Einkaufswelt nahezu 35.000 Kunden – Besucher - sowohl eingekauft haben, verweilt haben, das Center auch genossen haben. Es sei ihnen angekündigt worden, dass dieses im Januar deutlich zurückgehen würde. Überraschenderweise und erfreulicherweise setze sich dieser Trend auch im Januar

fort, dass man sehr gute respektable Besucherzahlen habe, die natürlich auch weiter laufend beobachtet würden.

Mittlerweile werde er wöchentlich über die jeweils aktuellen Besucherzahlen informiert. Man beobachte natürlich auch intensiv die Parkhauszufahrten und die Herkunft der Parkhausnutzer. Hier beweise sich, dass die HUMA-Einkaufswelt nicht nur zum Zentrum im Rhein-Sieg-Kreis gemacht wurde, sondern auch über die Grenzen des Rhein-Sieg-Kreises hinaus.

Man arbeite weiter. Man habe natürlich noch einen Weg vor sich, die restlichen Läden zu befüllen. Das werde noch eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen. Aber man sei guten Mutes.

Man hoffe, diese wunderschöne Parkanlage des HUMA-Einkaufsparks noch in diesem Jahr zur Fertigstellung bringen, er habe schließlich versprochen, da mal ein Bouleturnier zu veranstalten. Der Sommer in seiner außergewöhnlichen Trockenheit habe da einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht. Die Bäume zu erhalten und die Rasenfläche zu wässern, sei dann ökologisch sehr fragwürdig gewesen. Man werde sich im Frühjahr die Anlage noch mal ansehen und dann entscheiden, was nachgepflanzt werden muss. Es sei noch ein Weg zur finalen Fertigstellung. Aber das werde man hinbekommen.

Herr Puffe (CDU-Fraktion) bedankte sich bei Herrn Johannsen für den Bericht.

Er glaube, es sei allen klar gewesen, dass der Prozess nicht mit dem Durchschneiden des roten Bandes ein Ende findet.

Man habe festgestellt, dass das Weihnachtsgeschäft sicherlich immer jedes Jahr und überall von besonderen Kundenströmen gekennzeichnet ist. Die Zahlen hätten bestätigt, dass der Januar auch sehr erfolgreich ist. Man merke eine deutliche Belebung des Centers, und die Zahlen schienen das zu bestätigen. Herr Johannsen habe ausgeführt, dass ein Wandel im Handel stattfindet. Es gebe leider noch eine große Anzahl an Frontmetern, die leer steht, allerdings, wenn man sich mit den Bauplänen etwas auseinandersetzt, seien dies kleine oder kleinste Einheiten, die leer stehen. Er vermute, dass gerade in dem Segment die Nachfrage momentan geringer ist und daher entstehe die Frage nach Überlegungen, vielleicht noch umzuplanen, so dass man aus mehreren kleinen Einheiten größere Einheiten macht.

Er verwies auf eine Studie vom Deutschen Handelsinstitut zur Attraktivität von Innenstädten, die am Vortag bekanntgeworden sei. Man habe es ja in Sankt Augustin nicht mit einer gewachsenen Altstadt zu tun. In der Studie sei ausgeführt worden, dass die es natürlich sehr viel einfacher haben als Retortenstädte oder eben Städte, die diese historischen Zentren nicht haben. Aber es sei auch dargelegt worden, dass Städte mit unattraktiver historischer Bausubstanz auch Erfolg haben können, wenn sie das Erlebnis bieten, das Einkaufen so bequem wie möglich zu machen. Bequemes Einkaufen habe man ganz sicher hier, durch die Parkhäuser, die Zugänge ebenerdig direkt auf eine Markt- oder Geschäftsebene. Mit dem Karl-Gatzweiler-Platz (KGP) habe man einen Platz, der auch für Aktionen prädestiniert ist.

In den Parkhäusern könnten aufgrund des hellen Bodenbelages und der hellen Markierungen, vor allen Dingen aber auch die Richtungspfeile auf dem Boden schlecht wahrgenommen werden. Dadurch könne auch PKW-Verkehr aus Versehen in den Gegenverkehr geraten. Es sei schon nachgebessert worden, er glaube, durch Zusatzschilder. Es sei auch sehr gut angenommen worden. Fraglich sei, ob man zumindest die Markierungen auf dem Boden in dunkler Farbe für eine bessere Erkennbarkeit und somit eine höhere Sicherheit, nachrüsten kann.

Ein weiteres Thema sei, dass man es auch mit Schmutzhinterlassenschaften der Nutzer des Zentrums zu tun habe. Dies seien die diversen Speise- und Getränkeverpackungen, die auch vor dem Eingang des Centers liegen bleiben. Hier sei fraglich, ob da vielleicht, insbesondere sonntags, auch mit einem Reinigungsdienst aus dem Center der Eingangsbereich auf den Metern vor dem Eingang mit ins Auge genommen werden könnte.

Die Auslastung des Parkhauses könne wahrscheinlich zum jetzigen Zeitpunkt nicht prognostiziert werden, wie sie bei einer Vollbelegung des Centers aussieht. Man habe mal die Idee gehabt, ob gegebenenfalls die Möglichkeit besteht, eine Parkebene gesonderten Objekten im Zentrum zuzuordnen.

Ansonsten bleibe noch zu sagen, dass dies ist ein tolles und erfolgreiches Projekt ist, was die Stadt definitiv billigt. Früher sei nie jemand auf die Idee gekommen, mal am Samstag neben dem Einkaufen im Supermarkt auch im Center zu verweilen. Heute treffe man jeden Samstag, oder auch an den anderen Tagen, viele, die sehr gerne zum Verweilen ins Zentrum kommen. Dafür herzlichen Dank.

Auch Herr Schmitz-Porten (SPD-Fraktion) hieß Herrn Johannsen herzlich willkommen. Die Fraktion habe angeregt, einmal im Jahr authentisch von den Marktbetreibern hier einen Bericht zu bekommen. Dieses sei jetzt die Premiere. Dass er dann auch komme, zeige auch die Wertschätzung für das Zentrum.

Man habe seit 10 Jahren das Zentrum geplant. Und nun sei es schon ein Jahr in Betrieb. Und man könne auf Erfahrungen zurückblicken: Hat es geklappt, was da geplant wurde? Man müsse sagen, es hat geklappt. Er sei fast jeden Tag im Zentrum und stelle eine großartige Belegung des Marktplatzes fest. Der Marktplatz sei auch dank des Engagements der Firma Hurler belebt worden.

Beim Park sei ja auch noch einiges zu tun. Es werde im nächsten Jahr ein großes Bouleturnier geben. Es werde ein Fest geben, wenn der Park eröffnet wird. Die Bevölkerung, sei sehr angetan von dem, was sich an das Stadtzentrum anfügt, nämlich dieser tolle Park. Der sei noch nicht so groß zur Geltung gekommen, wegen des wahnsinnig heißen Sommers. Alles sei schön gepflanzt worden und musste dann bewässert werden.

Er gehe davon aus, dass die Firma Hurler nach Umbau des Marktplatzes zu ihren Zusagen steht. Er bat um eine Ausführung dazu, dass im Rahmen einer Eventgesellschaft für die Stadt und den dort Betreibenden eine weitere Belegung des Marktplatzes auch im Bereich der Kultur ergänzt wird und man auf den Beitrag zählen kann. Dies müsse aber auch im Kulturausschuss noch besprochen werden. Das Café Extrablatt und auch das La Luna würden hervorragend angenommen. Mit der Ausbreitung des Marktplatzes vor der Außengastronomie würden noch mehr Außengastronomie-Plätze geschaffen. Dies sei eine großartige Entwicklung.

Man sei sehr zufrieden mit der Stadtmitte. Allerdings gebe es auch noch Nachsteuerungsbedarf.

Der Gastronomiebereich an der rechten Ecke des Marktplatzes sei verzögert in der Belegung. Vielleicht könne Herr Johannsen dazu etwas sagen.

Man sei aber nicht sehr erfreut, dass dort noch große Wände in einigen Bereichen sind, die zwar geschickt mit einer 3-D-Kennzeichnung nicht so augenfällig sind. Aber trotzdem sehe man natürlich, wenn man da ständig durchgeht, dass da gerade in den Winkeln Bereiche sind, die frei sind. Er wollte wissen, wie die Firma Hurler gedenkt, in welchen Zeitabständen man dort zu einer Belegung kommen wird. Außerdem sei fraglich, woran

es liegt, dass das noch nicht belegt ist. Man wolle dort keine Billiganbieter. Aber wie lange müsse man warten, dass dort eine Belegung erfolgt? Ob es möglicherweise an zu hohen Mieten liegt?

Über die Bewirtschaftung der Spindelparkanlage habe man lange diskutiert, wie es mit der B56 klappt. Grundsätzlich funktioniere das alles sehr gut. Aber zwei, drei Tage vor Weihnachten, als dieser Volllastbetrieb gewesen ist, habe es Probleme gegeben. Diese seien dadurch begründet gewesen, dass man von der Spindel in das Parkhaus einfahren konnte. Aber die linke Spur sei geschlossen gewesen und man habe nur rechts einfahren können. Der Verkehr habe sich dann bis zur B56 gestaut. Da müsse man mal überlegen, wie eine andere Regelung ermöglicht werden kann.

Herr Johannsen teilte folgendes mit:

Die Firma Hurler habe das klare Ziel gehabt, mit dem Jahr 2018 eine 90%ige Vermietung herbeizuführen. Das sei nicht ganz geschafft worden. Aber man sei im hohen 80%igen Bereich, d. h. die Flächen der gesamten HUMA-Einkaufswelt seien in hohem Maße gefüllt. Das Problem seien die kleinen Läden.

Ein fast entscheidender Dreh- und Angelpunkt sei die hohe Qualität. Man habe keine Probleme damit, diese Flächen, auch mit einer Zusammenlegung, mit Billiganbietern zu füllen. Das habe man bis jetzt abgelehnt und werde es weiter ablehnen. Man wolle diese Qualität weiter, mit der man hier begonnen hat. Man kämpfe mittlerweile um jeden Einzelnen. Und die Gespräche zögen sich manchmal hin über mehrere Jahresfristen. Man arbeite weiter mit einer namhaften Parfümerie und Textilanbietern, um die Vielfalt herzustellen. Man hoffe weiter auf eigentümergeführte Läden, die ein hohes Maß an Pluralität zeigen. Auch das sei ein Qualitätsmaßstab. Aber gerade diese Mitmarktteilnehmer müssten in ein privates, sehr persönliches Risiko hineingehen. Sie müssten ihre privaten Rücklagen betrachten, und gerade für die erste Zeit müssten Reserven gehalten werden, um auch durch eine Anlaufsituation hindurchzukommen.

Man sei zu einer Vielzahl von Kompromissen bereit, um mit diesen Interessenten auch Sonderregelungen finden. Diese würden auch in den Bereich gehen, dass man Erwartungen, die man einmal hatte, deutlich verändern muss, um solche Marktteilnehmer zu rekrutieren.

Man habe diese Personenzählanlage installiert, um nachweisen zu können, dass die Besucherzahlen steigen.

Man habe sofort reagiert, als die Bitte herangetragen wurde, das Parkhaus mit einer verbesserten Wegeführung ausstatten. Man habe hier von den Nutzern auch äußerst positive Rückmeldungen bekommen.

Veranstaltungen, die das Zentrum beleben, seien für sie ganz wichtig, wie für die Stadt Sankt Augustin auch.

Das gesamte Jahr 2019 sei schon mit einer Vielzahl von Einzelaktionen geplant. Nahezu keine Woche, wo nicht in irgendeiner Weise, auch innerhalb des Centers, etwas passiert. Man sei auch gerne dabei, wenn es um den KGP gehen wird.

Sehr wichtig sei auch die Außengastronomie. Man habe die letzte Fläche nun nach enormen Verhandlungen und Zugeständniserfordernissen zur Vermietung führen können. Die Fläche werde derzeit ausgebaut. Die Eröffnung dieses neuen Lokals sei für den 24.2.2019 vorgesehen. Man bekomme dann zum Frühjahr eine weitere Aufwertung des Platzes.

Hinsichtlich der Müllproblematik sei man nach wie vor in einem außergewöhnlich konstruktiven Austausch mit der Verwaltung. Man habe bereits verschiedene

Vereinbarungen getroffen, wer wann reinigt und die Mülleimer leert. Man versuche den Bauhof der Stadt Sankt Augustin da zu entlasten. Da man das Personal sowieso im Hause habe, sei dies selbstverständlich. Das Umfeld um den HUMA-Einkaufspark sei die Visitenkarte. Daher sei ihnen wichtig und daran gelegen, diese sehr positiv darzustellen.

Bezüglich des Begriffes „Zugeständniserfordernis“ wollte Herr Schmitz-Porten wissen, ob es dabei Verhandlungen mit potenziellen Mietern gehe. Die Firma Hurler habe da ein Zugeständniserfordernis erkannt und es auch angewendet. Es habe ja jetzt auch zu dem Italiener an der Ecke geführt. Vielleicht gelinge das auch bei den weiteren Flächen. Vielleicht sei es in der Anschubphase gut, wenn die Möglichkeiten bei der Zugeständniserfordernisgewährung noch ein bisschen ausgeweitet werden und man schneller zu einer Belegung kommen könnte.

Hinsichtlich der Müllproblematik habe er schon mehrfach nachdrücklich darum gebeten, dass die Situation verbessert wird, insbesondere in dem Bereich der Haltestelle. Er habe dies mehrfach gesehen und auch kurz vor Weihnachten mit wundervollen Bildern belegt. Er sei jetzt erfreut, dass Hurler auch das Umfeld erkennt. Es sei nicht alles genau zuzuordnen. Aber in den meisten Fällen wisse man, wo der Müll herkommt, aus dem Centerbereich. Daher wäre er sehr dankbar für deren Möglichkeiten, dort vielleicht einen Beitrag zu leisten, insbesondere sonntags morgens.

Herr Gleß wies darauf hin, dass es bestimmte Dinge gebe, für die die Stadt die vorrangige Zuständigkeit habe.

Hinsichtlich der Müllproblematik am Stadtbahnhaltepunkt habe man jetzt ganz aktuell ein Angebot von den Stadtwerken Bonn (SWB) vorliegen, welches die Reinigung am Stadtbahnhaltepunkt betrifft. Man werde diesem Angebot zustimmen und den SWB dann konkret auch diesen Auftrag erteilen, wochentags und am Wochenende die Reinigung vorzunehmen. Man müsse immer unterscheiden zwischen den Reinigungsarbeiten, die hier am Haltepunkt erforderlich sind, und den Reinigungsarbeiten, die direkt im unmittelbaren Umfeld des HUMA-Einkaufsparks stattfinden. Das sei etwas anderes. Er habe einen Mitarbeiter des Bauhofes extra dafür abgestellt, Reinigungsarbeiten generell im Zentrum vorzunehmen. Und das ergänze sich dann mit den Arbeiten, die von der Firma Hurler dort im unmittelbaren Umfeld des HUMA-Einkaufsparkes wahrgenommen werden.

Herr Kallenbach ergänzte, dass man jetzt eine Regelung mit den SWB, den Betreibern der Stadtbahn, gefunden habe. Also könne man jetzt zusammen mit den Stadtwerken dafür sorgen, dass rund um die Uhr die Reinigung entlang der Stadtbahnlinie durchgeführt wird. Das heiße, auch am Wochenende. Unabhängig davon habe man einen Mitarbeiter im Umfeld des ganzen Stadtzentrums permanent im Einsatz, um dort für Sauberkeit zu sorgen. Das betreffe auch die Bereiche bis hin zur Südstraße und auch im technischen Bereich. Es werde alles regelmäßig begangen und auch entsprechend gereinigt. Man sei in engem Dialog mit den Betreibern. Man sei auch dabei, zu gucken, wo man mit den Großgeräten arbeiten und unterstützen kann und wo man auf die Handarbeiten zurückgreifen kann, die personaltechnisch dann besser beim HUMA-Center verortet sind. Er glaube, dass sowohl das Center als auch die Stadt zu einer Win-Win-Situation kommen, wenn man gemeinsam für das Umfeld Sorge.

Herr Gleiß sprach das Thema „Belebung des Marktplatzes, Eventgesellschaft, etc.“ an. Er habe das Gefühl gehabt, es gebe die vorherrschende Meinung, dass Hurler dann auch alleinig zuständig wäre für die Belebung des Marktplatzes.

Aktuell gebe es zweimal im Jahr eine Veranstaltung, nämlich den Kinderflohmarkt. Man könne es nicht alleine jemand anderem überlassen, dafür verantwortlich zu sein, wie das Zentrum insgesamt belebt werden soll.

Es sei auch die hoheitliche Aufgabe der Stadt, darüber zu wachen und zu schauen, mit welchen Impulsen und Strategien man den Marktplatz beleben kann.

Man schaffe mit der Umgestaltung des Marktplatzes die baulichen, bautechnischen und physikalischen Voraussetzungen dafür, dass man zu einem bestimmten Zeitpunkt, spätestens nach Fertigstellung, starten kann, mit einer weiteren Belebung des Marktplatzes auf der Grundlage eines vernünftigen Konzeptes, das dann natürlich auch vorliegen muss.

Spätestens dann, wenn der Marktplatz fertig ist, werde der Zeitpunkt sein, dass es darum geht, sukzessive mit Veranstaltungen den Marktplatz zu einer Belebung zu bringen. Die Firma Hurler und die Stadt Sankt Augustin könnten sich gegenseitig ergänzen. Man könnte mit Veranstaltungsreihen die Kundschaft vor Ort holen und auf den Marktplatz bringen, die letztendlich auch dazu beitragen, auch den HUMA-Einkaufspark stärker zu beleben. Es müsse dann ein Konzept geben, das aus einem Guss besteht. Hierzu müssten dann Partner an einen Tisch, die dieses mit Leben befüllen. Und dieser Zeitpunkt sei erreicht, wenn der Marktplatz fertig ist. Denn dann sei der bauliche Rahmen geschaffen.

Darüber hinaus würden natürlich auch die Voraussetzungen geschaffen, mit mehr Außengastronomie zu hantieren, indem der obere Bereich des Marktplatzes erheblich ausgeweitet werden soll. Die Außengastronomie von La Luna und Extrablatt habe schon für Enormes gesorgt. Das habe man sich vor zwei, drei Jahren nicht vorstellen können.

Man werde dann auch die Hochschule mit an Bord holen, wenn es darum geht, mit viel Phantasie vielleicht Dinge zu machen, bei denen sich auch die Hochschule beteiligen kann.

Es gebe im Zentrum zwei große Motoren. Der eine große Magnet sei der Handel, der HUMA-Einkaufspark. Der zweite sei die Hochschule.

Und diese Magneten gelte es dann, gemeinsam an einen Tisch zu holen, um gemeinsame Überlegungen zu konstruieren, was man denn auf dem Marktplatz alles machen kann.

Der gesamte Verwaltungsvorstand müsse dann genauso mit an den Tisch, wie die Leiter der Hochschule und des HUMA-Einkaufsparks.

Auch Herr Montexier (CDU-Fraktion) bedankte sich bei Herrn Johannsen. Zu Beginn habe man entsprechende Auskünfte eingeholt, und auch die Bilanzsumme. Er sei überrascht gewesen, dass die Firma Hurler ca. 20 % ihrer Bilanzsumme im Bundesgebiet in Sankt Augustin investiert hat. Es sei tatsächlich ein Quantensprung, wenn man HUMA 1 mit HUMA 2 vergleicht.

Er sei die Etagen durchgegangen und auf 39 Leerstände gekommen, alle drei Ebenen berücksichtigt. Ein Vermietungsstand von über 80% sei beeindruckend, in der kurzen Zeit. Er könne sich hinsichtlich der Problematik mit dem Internet sehr gut vorstellen, dass das sehr schwer ist, weil sehr viele über Internet bestellen.

Er habe in verschiedenen Wirtschaftszeitungen gelesen, dass sich mittlerweile auch Einzelhändler zusammenschließen, und eine gemeinsame Internetplattform errichten. Er wolle wissen, ob dies hier auch angedacht ist.

Herr Johannsen bedankte sich für die lobenden Worte.

Es sei richtig, dass es etwas mehr als 30 Fronten gebe, die noch nicht belegt sind. Es handele sich hier um die kleinen Flächen, die irgendwo zwischen 30 und 40 qm Größe haben. Dies seien im klassischen Sinne die eigentümergeführten Läden, und da bestehe immer noch etwas mehr Sorge. Man habe mit jeder Woche eine Zunahme von Kunden. Das sei es, was die Leute sehen wollen.

Die Anregung der Internetplattform nehme er gerne mit und lasse sie prüfen. Wenn es da einen Weg gibt, werde er gegangen.

Herr Schmitz-Porten wies darauf hin, dass HUMA etwas anders geworden sei, als die ursprüngliche Planung vorgesehen hat. Aber man sei hiermit, so, wie es jetzt ist, eigentlich sehr glücklich. Er wolle wissen, wie denn die Firma Hurler mit der Marktentwicklung hier zufrieden ist. Sind die Erwartungen, die man seinerzeit mit der Projektierung der Anlage hatte, in Sankt Augustin, erfüllt? War die Entscheidung eine richtige Entscheidung?

Herr Johannsen erläuterte, die damaligen Überlegungen.

Man sitze ja nicht in München und sage, ach, Sankt Augustin, schön, da bauen wir dann jetzt mal was zusammen. Man hole sich da fachlich qualifizierten Rat von entsprechend geschulten Häusern und Instituten.

Man habe damals die Idee gehabt, sogar eine kleine Konzerthalle zu realisieren. Dies habe man damals im Haus dieser Berater herausragend gefunden. Es sei ein ganz neuer Ansatz gewesen. Zwei Jahre später habe man gesagt, das sei ein vollkommener Holzweg.

Er habe nun im Nachgang ganz bewusst vom gleichen Institut, eines der besten sicherlich in Deutschland, nochmal eine Meinung eingeholt. Wo man jetzt steht, ob man es richtig gemacht hat, ob man es anders hätte machen müssen. Das Institut habe gesagt, es sei alles richtig gewesen.

Man müsse jetzt nur den langen Atem haben.

Hinsichtlich der Gastronomie teilte Herr Heikaus mit, es sei sehr auffallend, was die Leute an Gastronomiebetrieben da vorfinden. Es seien ist 80%, fast 90%, Fastfoot-Unternehmer, die dort tätig sind. Es gebe keine Wohlfühlatmosphäre in diesem Gastronomiebereich. Er persönlich wünsche sich nicht nur Fastfoot, chinesisches Essen oder Pizzeria, sondern etwas Bodenständiges. Warum gebe es hier kein wunderbares bayrisches Restaurant oder ein Restaurant, wo bodenständige Ware und Hausmannskost angeboten oder kölsche Art gelebt wird?

Es solle etwas da sein, wo Wohlfühlcharakter ist. Auch in Singapur stehe ein Brauhaus. Er fände es fantastisch, dass man hier auch so etwas macht.

Der Vorsitzende wies darauf hin, dass Herr Johannsen sicherlich jedem gerne behilflich ist, der eine Geschäftsidee hat. Auch für eine kölsche Kneipe. Auch Herr Heikaus könne sich da sicherlich einbringen.

Herr Johannsen teilte mit, dass man gerade in der Gastronomie geraume Zeit braucht, bis sie in die schwarzen Zahlen kommt. Man habe sich unglaublich viel Mühe gegeben, und jeder könne sich ein subjektives Gefühl holen. Er sei heute in einem der Lokale gewesen und habe sich dort wohlfühlt. Dies sei halt subjektiv. Man habe noch keine rheinische Gastronomie. Aber sobald jemand komme, eine gute Idee hat, ständen die Türen offen.

Herr Schmitz-Porten wies darauf hin, dass man damals beantragt habe, auf der Fläche, wo jetzt das Extrablatt ist, ein Brauhaus hinzusetzen, weil man dachte, das wäre für die Marktplatte ideal. Das Problem der 22.00-Uhr-Schließzeit sei aber bei einem Einkaufszentrum zu beachten. Wenn man eine gemütliche Kneipe haben wolle und um 21.53 Uhr gebeten werde zu zahlen, gebe es auch keine Wohlfühlatmosphäre.

Vorne beim Extrablatt wäre es möglich gewesen, weil dort ja die Schließzeiten anders sind. Aber dort sei ja das Extrablatt.

Die Gastronomie passe da schon hin, weil es auch mit der Außengastronomie eine große Belegung hat. Man habe ein Restaurant mit Außengastronomie haben wollen, eine Kette von der Bahn bis hin zum Ende vom HUMA bis ins Rathaus. Und das belebe es offensichtlich. Dann habe man die Kette: Rodeos, Pizzeria, La Luna, Extrablatt. Außerdem gebe es noch die Ratsstuben, ein steirisches Lokal, da gebe es sogar eine gewisse Brauhausatmosphäre. Insoweit runde das die ganze Situation ab.

Herr Montexier bekräftigte, dass man mit einem Umweg genau gegenüber die Struktur habe, die angesprochen wurde. Für deftiges Essen, gebe es die Ratsstuben, 40 Meter entfernt, und das, was da ist, seien Ergänzungsangebote und das passe hervorragend hier zum Zentrum Sankt Augustin.

Der Vorsitzende dankte Herrn Johannsen für sein Kommen und seine offenen Äußerungen.

Herr Johannsen berichtete das Gesagte dahingehend, dass das neue Lokal keine Pizzeria werde. Es sei ein Lokal, das u. a. auch sehr hochwertige Pizzen anbietet und ein reiches Angebot an Speisen habe. Es sei nicht der klassische Italiener, und es würde dann tatsächlich eine Ergänzung zu dem Italiener, der dort in der Südstraße ist.